

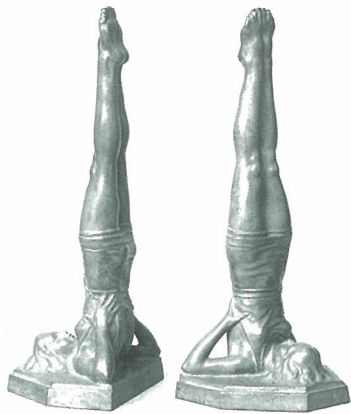
Adolf Daumillers Plastiken und Skulpturen tragen die Züge des Jugendstil und Klassizismus.

Er schuf sein Werk im Spannungsfeld der beiden führenden Bildhauerpersönlichkeiten Auguste Rodin und Adolf von Hildebrand.

Seine Arbeiten sind gekennzeichnet durch eine klare und ruhige Formgebung und glatte Metall- oder Steinoberflächen in Marmor, Bronze oder Porzellan. Auf subtile Weise verleihen sie dem jeweiligen Zeitempfinden der bewegten Geschichte der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts Ausdruck.

Heute sind Adolf Daumillers Werke nur noch selten in der Öffentlichkeit zu sehen.

Das Memminger Stadtmuseum ehrt den Künstler und Bürger der Stadt mit einer Retrospektive zu seinem 125. Geburtstag am 10. November 2011.



Buchstützen, Bronzeguss, o.J.



Stadtmuseum im Hermansbau  
Zangmeisterstr. 8  
(Eingang Hermansgasse)  
87700 Memmingen  
Tel + Fax (08331) 850-134  
e-mail: stadtmuseum@memmingen.de



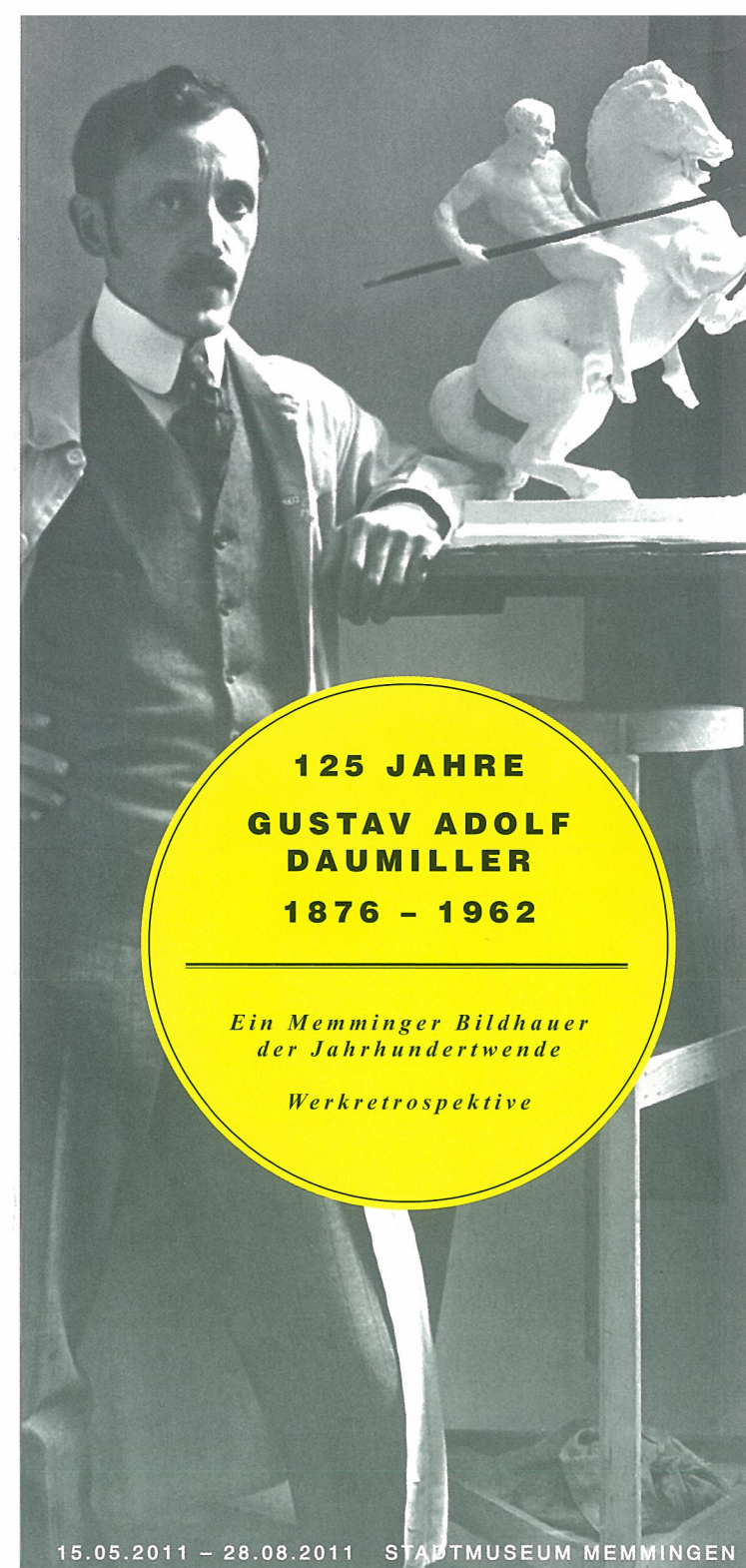
Öffnungszeiten:  
Di-Sa 10-12 Uhr  
14-16 Uhr

Sonn- und Feiertage 10-16 Uhr

### Eintrittspreise:

Erwachsene	3,30 €
Ermäßigung (Rentner, Studenten, Schwerbehinderte)	2,20 €
Jugendliche (13-18 Jahre)	2,00 €

Familienkarte 5,50 €  
(Kinder bis 18 Jahre frei)



**125 JAHRE  
GUSTAV ADOLF  
DAUMILLER  
1876 - 1962**

*Ein Memminger Bildhauer  
der Jahrhundertwende*

*Werkretrospektive*





1. Preis Académie Julian, Tonmodell, 1905

Am 10. November 1876 wurde Gustav Adolf Daumiller als Sohn einer alt eingesessenen Goldschmiede- und Juweliersfamilie in Memmingen geboren.

Hier absolvierte er zunächst eine Lehre zum Goldschmied, bevor 1898 seine künstlerische Ausbildung an der Zeichenschule in Hanau am Main begann. Es folgen Studienjahre in München an der Akademie der Bildenden Künste, London und Paris.

Mit der Büste des heiligen Hieronymus (siehe Abb.) gewann er 1905 an der Académie Julian den ersten Preis, der ihm die Zulassung zum Studium an der Académie des Beaux Arts in Paris ermöglichte.

1908 kehrte er nach München zurück und begann seine künstlerische Tätigkeit als Assistent im Atelier Adolf von Hildebrand.

Im Künstlerviertel Schwabing eröffnete er sein Atelier, das er bis zu seinem Tod 1962 führte.



„Die Neckerei“ (Weiblicher Faun), Bronzeguss, 1910

Er wurde Mitglied der Künstlergesellschaft Allotria und der Münchner Künstlergenossenschaft, mit der er in den großen internationalen Kunstausstellungen im Münchner Glaspalast seine eigenen Werke zeigte.

Adolf Daumiller emanzipierte sich vom bildhauerischen Impressionismus Rodins und schloss sich ganz dem Münchner Jugendstil an.

Es entstanden romantische weibliche Aktfiguren wie „Die Neckerei“ (weiblicher Faun, Abb).



Löwe, Bronzeguss, o.J.

Durch den ersten Weltkrieg 1914 trat allgemein ein künstlerischer Wandel ein, der sich in seinem Werk stilistisch in klassischer Strenge und Wuchtigkeit ausdrückt. Der Bildhauer gestaltet nun Kämpfer- und Reiterstatuen.

In den zwanziger Jahren besitzt Daumiller ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern. Neben Auftragsarbeiten und kunsthandwerklichen Objekten entstehen genau beobachtete Tierplastiken (Abb.) Eine weitere Werkgruppe seines Schaffens ist die Sakralkunst. So realisierte er zahlreiche Grabmäler und Christusfiguren.

Auf dem Höhepunkt seiner Karriere werden seine Werke bis in die USA verkauft. In Kalifornien fertigte er Brunnenfiguren für den Schlosspark Hearst Castle des Zeitungsverlegers W. R. Hearst.